Zweckverband Natura Ill-Theel
Schullandheim · 66646 Marpingen-Berschweiler

Info März-April 2023

Zweckverband Natura Ill-Theel
Schullandheim · 66646 Marpingen-Berschweiler · Tel.: 068 27/305050–0 · info@natura-ill-theel.de · www.natura-ill-theel.de
Bankverbindung: levo Bank · BLZ 593 930 00 · Kto.-Nr.: 591 602 · IBAN: DE55 5939 3000 0000 5916 02 · BIC: GENODE51LEB

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Zweckverbandes Natura Ill-Theel,

in unserer zweiten Infopost des Jahres 2023 behandeln wir folgende Themen:

Das Amphibien-Monitoring startete dieses Jahr witterungsbedingt Ende März. Die Ergebnisse zu den frühlaichenden Arten liegen bereits vor und die Wasserfallenfänge der Molche begannen Ende April.

Die beiden Begehungen unserer neuen „Spechtroute“ des Dachverbands Deutscher Avifaunisten bei Eppelborn sind abgeschlossen. Hierzu wurden an acht festgelegten Standorten sogenannte „Klangattrappen“, d.h. das revieranzeigende Rufen oder Trommeln der einzelnen Arten laut abgespielt, auf welches Männchen in der näheren Umgebung reagieren. Von den Zielarten, den selten(eren) Spechtarten, konnten Klein-, Mittel-, und Schwarzspechtreviere im Wald am Klingelfloß nachgewiesen werden.

Letztlich standen nochmals regelmäßige und außerplanmäßige Arbeiten unseres Arbeitstrupps der NAS statt und es gibt weitere Kurzmitteilungen von unserem Zweckverband und aus dem Projektgebiet!

Titelfoto: Der Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) (oben Männchen, unten links Weibchen, rechts Jungvogel) kommt in „unaufgeräumten“ Gärten, auf Streuobstwiesen und in lichten Wäldern vor (Link). Er brütet gerne in Höhlenkästen, so auch letztes Jahr in einem unserer bei Berschweiler. So wurde die Art, besonders über den schönen Reviergesang der Männchen, von N. Wagner im Projektgebiet nachgewiesen (alphabetisch nach Fundortnamen):

- **2020:** Berschweiler (Schullandheim), Eppelborn (Rathaus), Eppelborn Ill-Aue (am Bahndamm), Hirzweiler (Ort), Steinbach (Ort)
- **2021:** Alsweiler (Streuobstwiese), Bubach (Ort), Uchtelfangen (Ort)
- **2022:** Berschweiler (Schullandheim), Eppelborn (Rathaus), Eppelborn Ill-Aue (am Bahndamm u. Fröschengarten), Hirzweiler (Ort), Hüttigweiler (Ort), Marpingen (Kimpbach), Steinertshaus, Urexweiler (Rübendellbach), Wustweiler (Ort), Zeisweiler Hof
- **2023** (bisher)**:** Berschweiler (Schullandheim), Eppelborn Ill-Aue (am Bahndamm), Marpingen (Kimpbach), Wustweiler (Ort)

Fotos: N. Wagner in Erfweiler-Ehlingen

1. Start des jährlichen Amphibien-Monitorings

Am 22. März startete das diesjährige Amphibien-Monitoring mit dem Fund der ersten Laichballen des Grasfrosches im Gebiet. Im Vorfeld gab es leider Probleme beim Amphibienschutz (wie fast im gesamten Saarland), da die mobilen Amphibienschutzzäune von der vom Land beauftragten Firma falsch aufgebaut wurden, so auch die Leitzäune zu unserer stationären Anlage zwischen Urexweiler und Hirzweiler. Bei uns wurden die Fehler noch rechtzeitig behoben. Insgesamt wird es zu der Problematik einen „Runden Tisch“ zwischen den Beteiligten der öffentlichen Stellen (LfS, LUA) und dem beteiligten Ehrenamt (v.a. NABU Saar) geben, damit der Aufbau in den kommenden Jahren nochmals reibungslos funktioniert.

An der stationären Anlage zwischen Urex- und Hirzweiler wurden die mobilen Leitzäune zuerst durchlässig (nicht eingegraben, Foto links) und falsch herum (d.h. der „Überkletterungsschutz“ zeigte in die falsche Richtung und diente eher als „Sprungbrett“, Foto rechts) aufgebaut. Diese Fehler wurden nach unserer Beschwerde noch rechtzeitig behoben.

Die Ergebnisse der gezählten Laichballen des Grasfrosches (*Rana temporaria*, Vorwarnliste) in diesem Frühjahr zeigen, dass sich diese im Vergleich zu den beiden Vorjahren nochmals erhöht haben. Obwohl der Damm des Biberteichs am Alsweiler Bach verloren ging und mit ihm der Stau, haben sich an den sechs Standorten, an denen Daten aus drei Jahren vorlagen, die Laichballenzahlen verdoppelt. Ähnliches gilt für die fünf Laichgewässer, von denen nur Daten aus dem Vorjahr vorlagen (vgl. Tab.). Eine mögliche Erklärung ist der nasse Sommer 2021, in welchem viele der lokalen Laichgewässer nicht zu früh austrockneten, relativ viele Jungfrösche an Land gehen konnten und nun die ersten geschlechtsreifen Tiere aus dieser Saison zurückkehrten.

Da der Tümpel neben dem Ahlenbach (mit > 100 Laichballen) durch ein Leck schnell Wasser verliert, wurde dieser mit freundlicher Hilfe der Feuerwehr Illingen nochmals gefüllt; evtl. muss diese Aktion im Sommer wiederholt werden und nach Landgang der Grasfrösche und Austrocknen im Sommer werden wir versuchen, die Stelle zu finden und abzudichten!

Hier geht es zu einer Pressemitteilung https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/neunkirchen/illingen/in-illingen-war-froschlaich-in-gefahr_aid-87837163

Tabelle: Vergleich der 11 Standorte, welche dieses Jahr nochmals stichprobenhaft auf die Anzahl der Grasfrosch-Laichballen untersucht wurden mit den Zahlen aus den Vorjahren

Anzahl Laichballen			
Standort:	**2021**	**2022**	**2023**
Standorte mit Daten aus allen drei Jahren			
Teich am Bruchelsbach	1	1	0
Biberteich am Alsweilerbach	37	10	Damm gebrochen
Biberteiche am	0	0	13

Kimpbach			
Fischteiche Dirminger Mühlbach	0	0	15*
Gewässer 1 Backsteinfabrik	0	0	5
Tümpel neben Ahlenbach	27	>50	>100
Gesamtzahl	**65**	**61**	**133**
Standorte, an denen Daten aus 2021 fehlen			
Graben am Frankenbach	nicht überprüft	12	43
Ehemaliger Fischteich am Frankenbach	nicht überprüft	>100	>350
Gewässer 2 Backsteinfabrik	Larven	122	131
Wiesentümpel am Ahlenbach	nicht überprüft	0	>10
Fischweiher Ahlenbach	nicht überprüft	148	70
Gesamtzahl		**382**	**604**

*=10 davon in den Resten des abgelassenen Bachstaus, diese Laichballen wurden in den nächstgelegenen, fischfreien Tümpel umgesetzt, da die Pfütze bereits am Austrocknen war

Wer im März/April darauf achtet, findet in einer Vielzahl unterschiedlicher Gewässer (vom Wegegraben bis Fischweiher) die Laichballen des Grasfrosches (*Rana temporaria*), welche oftmals in sogenannten „Laichteppichen“ zusammen abgelegt wurden. In einem einzigen dieser Laichballen können sich 700 bis 4.500 Eier befinden, aus denen seine Kaulquappen schlüpfen. Der allergrößte Teil davon erreicht jedoch aufgrund unterschiedlicher Gründe (wie etwa Fressfeinden) nicht die Metamorphose (nach ca. 3 Monaten im Wasser). Auch nach dem Landgang kehrt nur ein Bruchteil der Jungfrösche nach 2-3 Jahren als geschlechtsreifes Tier zurück.

Mit dem Biberteich am Alsweiler Bach ging ein Laichgewässer des Grasfrosches verloren. Die Fotos zeigen den Biberteich 2021 (mit ausgelegten Wasserfallen, oben), 2022 (Mitte); dieses Jahr war der Damm gebrochen und der Stau verschwunden (Foto unten). Dies verdeutlicht einerseits die natürliche Dynamik von Biberteichen, andererseits aber auch, warum viele Kleingewässer in der Landschaft wichtig sind: die dortige lokale Population muss sich nun in direkter Umgebung ein neues Laichgewässer suchen (und die dortigen Fischteiche werden durch ihren starken Besatz „Reproduktionsfallen“ darstellen, weil (fast) alle Kaulquappen gefressen werden).

Zudem startete die Erfassung der Molche mit Hilfe unserer bekannten Gazekastenreusen und der im letzten Jahr angeschafften vier sogenannten „Beutelbox-Fallen“, welche am Boden liegen und besonders gut für die Erfassung des Kammmolchs geeignet sein sollen (Link). Zudem haben wir dieses Jahr begonnen, Eimerfallen, auch nach ihrem Entwickler Ortmann-Fallen genannt, zu bauen (Link). Erste erfreuliche Nachricht: in einem Kleingewässer in der Ill-Aue bei Eppelborn wurde mit einer solchen Eimerfalle ein männlicher Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*, Rote Liste des Saarlandes 3) gefangen! Dies ist erst das vierte Gewässer im Projektgebiet, in welchem diese Offenland-Art gefunden wurde.

Mit diesem Männchen ist der Teichmolch nun auch in der Ill-Aue bei Eppelborn nachgewiesen. Im Monitoring-Bericht zu der dortigen Beweidung wurde noch darauf hingewiesen, dass dieser hier als eine Zielart in den offenen, besonnten Kleingewässern gelten kann und ein kleines, bisher unentdecktes Vorkommen nicht ausgeschlossen wird.

Zudem wurde der Teichmolch mit mehreren Individuen auch nochmals in beiden Untersuchungsgewässern in der Backsteinfabrik bei Dirmingen bestätigt, genauso wie der Nördliche Kammmolch (wenn auch dieser bisher nur mit zwei Einzeltieren)!

Der Nördliche Kammmolch (*Triturus cristatus*) ist eine streng geschützte Schwanzlurch-Art und in den FFH-Anhängen II und IV gelistet. Bisher ist in unserem Projektgebiet nur ein Vorkommen bei Dirmingen bekannt und auch dieses Jahr konnte die Art hier bestätigt werden.

2. „Spechtroute“ bei Eppelborn für dieses Jahr abgeschlossen

Im Rahmen des „Monitorings seltener Brutvögel“ des Dachverbands Deutscher Avifaunisten wurden wie erwähnt auf ausgewählten Routen die saarländischen Bestände von Klein-, Mittel-, Grau- und Schwarzspecht kartiert (https://www.ornitho.de/index.php?m_id=1164&a=N492#FN492).

Mit einer sogenannten „Klangattrappe“ und Fernglas wurden bei nun insgesamt zwei morgendlichen Terminen die Spechtroute bei Eppelborn begangen. Mittels Handy und mit Bluetooth gekoppelter Lautsprecherbox wurden an festgelegten Stopps die Revierrufe und das Trommeln der einzelnen Arten abgespielt, auf welches v.a. territoriale Männchen antworten.

Insgesamt konnten **4 Schwarzspechte, 7 Mittelspechte und 2 Kleinspechte** gelockt bzw. beobachtet/verhört werden. Schwarzspechthöhlen und ein (kopulierendes) Mittelspecht-Paar belegten auch, dass diese Arten sich sicher entlang der Route fortpflanzen. Der im Saarland sehr seltene Grauspecht wurde dieses Jahr nicht gefunden, der letzte Nachweis hier war weiter abseits ein (wohl durchziehendes) Tier vor zwei Jahren im Auwald an der Ill.

Weitere erwähnenswerte Arten sind balzrufende **Hohltauben**, die gerne die Spechthöhlen als Nachmieter nutzen. Zudem wurde ein junger **Habicht** im zweiten Kalenderjahr entdeckt. Der **Kolkrabe** ruft ausdauernd in der Nähe seines inzwischen unbesetzten Horstes allein, was darauf hindeutet, dass seine Partnerin inzwischen umgekommen ist[1]. Kolkraben sind sich nämlich ihr Leben lang treu und verbleiben in ihrem Revier, nutzen den Horst mehrjährig (Link) Es ist auch wissenschaftlich bewiesen, dass bestimmte Vogelarten um ihre toten Artgenossen trauern (Iglesias et al. 2012 Link).

[1] Da sich der Horst in direkter Nähe zu einer Windenergieanlage befindet, stellt sich natürlich direkt die Frage, ob diese etwas damit zu tun hat. Einerseits sind die anpassungsfähigen Rabenvögel auch andernorts – wie auch bei uns bei Eppelborn noch bis vor zwei Jahren – in der Lage, in direkter Nähe von WEA erfolgreich brüten zu können; es sind auch viel weniger Schlagopfer als z. B. von Greifvögeln bekannt (NICOLAI 2017 Link) Nichtsdestotrotz ist es möglich, dass das Kolkrabenweibchen von einer WEA geschlagen wurde, jedoch gibt es auch viele andere möglichen Gefahrenstellen (z.B. der Straßenverkehr der angrenzenden Autobahn). Umgekehrt wurde im Jahr 2018 bereits ein Rotmilan, vermutlich vom damaligen dortigen Brutpaar, durch eine der Anlagen erschlagen (https://www.ornitho.de/index.php?m_id=52&id=267470). Letztlich wird sich der genaue Todesgrund nicht mehr herausfinden lassen.

Lage der „Spechtroute“ und der acht Stopps, an denen mit Klangattrappe nach den Zielarten gelockt wird.

Schwarzspecht an Fichte, Schwarzspecht-Höhlen, Biotopbaum

3. Arbeiten unseres Arbeitstrupps der NAS

Es fanden wiederum mehrere außerplanmäßige Arbeiten in den Monaten März und April statt.

Beweidungsprojekt „Hahnwies“ (Merchweiler)

Hier wurde der alte Stacheldraht entlang zweier Wege der Gemeinde Illingen entfernt und entsorgt. Zudem wurde Anfang März das Obere Merchtal nochmals von der Beweidung ausgezäunt, damit sich die hier besonders wertvolle Vegetation nochmals ungestört entwickeln kann.

Entfernen von altem Stacheldraht aus der Landschaft, in welchem sich Wild und Vögel verfangen können (so bereits vor zwei Jahren geschehen, als sich das Rotmilan-Weibchen eines nahe gelegenen Brutpaares in Stacheldraht verfing und vom Falkner R. Rhino nochmals aufgepeppelt werden musste; wir berichteten).

Verkehrssicherungspflicht

Gestürtzte Bäume und Äste mussten aus Gründen der Verkehrsicherung klein geschnitten und abtransportiert werden, so wie in der Alsbach-Aue zwischen Marpingen und Berschweiler:

Vorher

Nachher

Vogelnisthilfen und Fledermauskästen

In Eppelborn wurden mehrere Kästen mutwillig zerstört, im Wald zwischen Berschweiler und Urexweiler war ein Kasten verfault. Diese wurden noch Anfang März ersetzt.

4. Weitere Mitteilungen

- Von Ende März bis Anfang Mai absolvierte Jacob Britz sein Berufspraktikum im Rahmen des Bachelorstudiengangs „Umweltbiowissenschaften“ der Uni Trier bei uns. Seine Hauptaufgabe war die Untersuchung einer Reihe bekannter Vorkommen des Breitblättrigen Knabenkrauts (*Dactylorhiza majalis*). Es fiel nämlich in den letzten Jahren auf, dass die Art an manchen Standorten zurückging, obwohl die Bewirtschaftung überall gleich ist (v.a. frühestes Mahd ab 15.6., keine Düngung) und auch jährlich gemäht wird. Der pH-Wert der Böden wurde daher gemessen und die Bodenfeuchte der Standorte wurde Ende März und Ende April gravimetrisch (durch Trocknung von Bodenproben und Ausrechnen mit Hilfe der Gewichtsdifferenz) bestimmt, ebenso Proben genommen und in ein Labor zur Analyse des pflanzenverfügbaren Stickstoffs geschickt. Anfang Mai erfolgte dann die Zählung der blühenden Exemplare sowie die Aufnahme weiterer Parameter (Wuchshöhe der Vegetation, Hangneigung, Exposition). Sobald alle Daten vorliegen, werden wir sie gemeinsam auswerten und über die Ergebnisse berichten! So viel sei schon vorweggenommen: dieses nasse Frühjahr war

sehr gut für die Orchideen, sodass ein Rückgang aufgrund von zu wenig Frühjahrsregen ausgeschlossen werden kann!

- In der Theel-Aue bei Aschbach brütete letztes Jahr ein Weißstorch-Paar erfolgreich auf einer künstlichen Nisthilfe, die von privat gestellt wurde und auch dieses Jahr sind die Störche wieder da. Herr Priesnitz und seine Kollegen haben nun einen zweiten Horst in Eigenregie gebaut und gestellt, unser Zweckverband beteiligte sich an den Materialkosten. Hier geht es zu einer Pressemitteilung https://www.sol.de/saarland/lebach-zweiter-nistplatz-fuer-storchenpaerchen-in-aschbacher-theelwiesen,385434.html

Das Weißstorch-Paar brütet auch dieses Jahr nochmals auf der „alten“ Plattform.

Nun wird gehofft, dass auch die zweite Nisthilfe in Aschbach kommendes Jahr zusätzlich angenommen wird.

PS: Aufgrund des sehr regnerischen Frühjahrs konnte „unser“ Storchenhorst in Thalexweiler noch nicht gestellt werden, da die Wiese durchweg zu nass zum Befahren war. Wir warten nun den ersten Heuschnitt ab und werden diese dann im Sommer stellen!

Bildnachweise

Abb. S. 12 von www.ornitho.de

Fotos S. 13-15: Gerhard Zimmer

Alle weiteren Fotos und Abbildungen: Norman Wagner

Die Bilder sind in geringer Auflösung gehalten, damit das PDF jeden Server erreichen kann.